

Sicherheit aller Kinder auf dem Weg in den Hort ist (für SPD) oberstes Gebot

Liebe Großbeerener,
liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Eltern

die Sommerferien stehen vor der Tür, alle Kinder und Eltern sind in Ferienlaune. Für die neuen Erstklässler und ihre Eltern kommt mit Riesenschritten aber auch ein anderer großer Tag näher: der Tag der Einschulung. Der Wechsel vom behüteten Kindergartenkind zum eigenständigeren Schulkind mit neuen Freunden, neuem Tagesablauf und neuen Anforderungen durch die Schule wirft seine Schatten voraus. In diesem Jahr ist dieser Wechsel hier in Großbeeren leider mit einiger Unruhe belastet:

Unser Hort „Großbärenkinder“ ist auch in diesem Jahr wieder zu klein für den großen Andrang von Schülern. Wie schon in den letzten Jahren musste eine Sondergenehmigung beim Landesjugendamt beantragt werden, Plätze für weitere Kinder – über die 143 Kinder der Betriebserlaubnis hinaus – zu schaffen. Diese Sondergenehmigung wurde noch einmal nötig, weil der geplante Neubau für einen weiteren Hort frühestens in einem Jahr fertig sein kann.

Das Landesjugendamt hat uns nun letztmalig für ein Jahr die Genehmigung für 196 Kinder erteilt mit der klaren Auflage: bis dahin muss der neue Hort betriebsbereit sein. Im Zuge der Begehung des bestehenden Hortes kamen auch zahlreiche Aktivitäten des Hortes auf den Prüfstand. Und in einem Punkt kann so wie bisher nicht weiter gearbeitet werden (Zitat aus dem Bescheid):

„(...)Im Rahmen der örtlichen Prüfung stellte sich heraus, dass von den Mitarbeitern der Horteinrichtung eine Wegbegleitung der Kinder (...) von der Schule zum Hort erfolgt. Solch eine grundsätzliche Schulwegbegleitung gehört nicht zu den Aufgaben des Hortes, die im Rahmen des notwendigen pädagogischen Personals zu realisieren sind (...). Soll sie von Mitarbeitern realisiert werden, ist vom Träger sicherzustellen, dass dies nicht im Rahmen des notwendigen pädagogischen Personals erfolgt (...).“

Dies bedeutet ganz klar folgendes: Die Schulwegbegleitung darf auf keinen Fall weiter über das Kitapersonal finanziert werden. D.h.: die Personen, die begleiten, können noch die gleichen sein, sie müssen aber für die Zeit, die für den Weg gebraucht wird, aus einem anderen Budget finanziert werden.

Unstrittig ist auch für das LJA die Begleitung im Rahmen der Arbeit des Hortes für die ersten 14 Tage nach Schulbeginn, im Einzelfall wie in Großbeeren kann es darüber hinaus bis zu den Herbstferien pädagogisch begründet werden, wenn das Üben der Strecke für eine längere Zeit als notwendig erachtet wird.

Die bisherige Praxis aber, die ersten und zweiten Klassen über das ganze Jahr zu begleiten, wird sicher nicht mehr genehmigt werden.

Hier muss also ein Kompromiss gefunden werden: die gesetzlichen Grundlagen betonen die elterliche Verantwortung für den Weg zur Schule wie auch den Weg nach Hause. In diese Verantwortung zählt auch der Weg von der Schule zum Hort (und gegebenenfalls, z.B. im Frühhort, andersherum).

Für die von vielen Eltern nun geforderte weitere Schulwegbegleitung muss also vor allem geklärt werden, wie lange diese Schulwegbegleitung sinnvoll ist und wie sie über das pädagogisch begründbare Maß hinaus anschließend finanziert werden kann.

Der Ortsverein der SPD und die Fraktion der SPD in der Gemeindevertretung sind sich einig: es muss eine Lösung gefunden werden, die die Sicherheit ALLER Kinder berücksichtigt. D.h. die Begleitung darf erst beendet werden, wenn alle Kinder zuverlässig und sicher den Weg zum Hort beherrschen.

Als Zeitraum, der für uns – nach erster Diskussion – als hierfür aussichtsreich erscheint, kommt für die erste Klasse die Zeit bis zum Halbjahreszeugnis (Winterferien) in Frage. Für die Finanzierung kommen verschiedene Modelle in Betracht, die sowohl die Gemeindefinanzen betreffen, als auch eventuell eine Beteiligung der Eltern, die sich jedoch in sehr kleinem Rahmen halten sollte, damit aus der Schulwegsicherheit keine soziale Frage wird.

Alle Fraktionen der Gemeindevertretung beschäftigen sich derzeit mit diesem Thema. Die Fraktion der SPD wird sich in der gemeinsamen Diskussion nachdrücklich für eine gute Kompromisslösung einsetzen, die für alle tragbar ist und die sowohl hinsichtlich Dauer als auch Finanzierung machbar bleibt.

Für die Fraktion und Vorstand der SPD Großbeeren
Petra Brückner